



VON MICHAEL KÖTTTRITSCH

Es kommt ja nicht darauf an, wie man es nennt: kontinuierliche Weiterbildung, lebenslanges Lernen oder noch einmal anders. Und es muss nicht immer ein Bachelor- oder Masterstudium, Zertifikatsprogramm oder Universitätslehrgang sein. Der entscheidende Punkt ist, dass Weiterbildung passiert.

Eine Variante, die eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten zu erweitern, ist, Microcredentials zu erwerben. Das sind kompakte, akademisch fundierte Weiterbildungsmodule, die gezielt jene Kompetenzen vermitteln, die im jeweiligen Berufsalltag gebraucht werden.

Als einzelne, voneinander unabhängige Bausteine ermöglichen sie es, Qualifikationen zu erwerben, ohne ein (oft langwieriges) Studium absolvieren zu müssen. Ob zur Auffrischung, Spezialisierung oder Weiterqualifizierung: Microcredentials bieten einen direkten Praxisnutzen, sind flexibel kombinierbar und europaweit anschlussfähig.

Eine europäische Idee

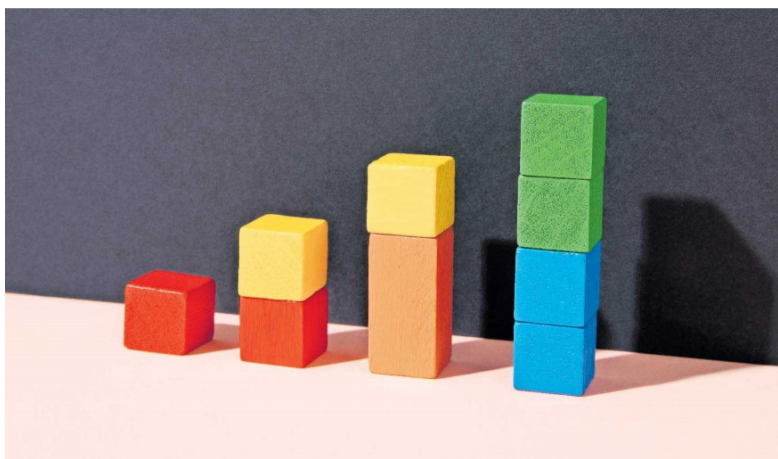
Das Weiterbildungsformat der Microcredentials ist relativ jung - es gibt sie aufgrund einer Initiative auf europäischer Ebene erst seit 2021 - und wird primär von Hochschulen angeboten. Um, wie Ernst Kreuzer, Leiter des Zentrums für Life Long Learning der Technischen Universität Graz, sagt, „kurzfristig mit entsprechenden Bildungsangeboten auf Anforderungen des Arbeitsmarktes reagieren zu können.“ Und zwar grundsätzlich in jeder denkbaren, anerkannten Fachrichtung.

Die Idee entstand, um den „großen Transformationsprozessen zu begegnen und zu verhindern, dass Europa international den Anschluss verliert“, sagt Kreuzer. Viele der Angebote haben daher - speziell in seinem Haus - mit Digitalisierung, Künstlicher Intelligenz oder dem Klimawandel zu tun. Sie sind aber keineswegs darauf beschränkt.

Ein anderes wesentliches Merkmal von Microcredentials nennt Silke Weineck, stellvertretende Geschäftsführerin der Agentur für Qua-

Microcredentials. Wer sich weiterbilden will, muss nicht gleich ein Studium absolvieren. Viele Inhalte gibt's auch in kleineren Formaten.

Baustein um Baustein die Qualifikation erweitern



Wissen in vergleichsweise kleinen Portionen erweitern. Gettyimages/Anlakkus

litätssicherung und Akkreditierung Austria (AQ Austria): „Sie sind lernergebnisorientiert. Wichtig ist die Fokussierung auf spezifische Kenntnisse, Fertigkeiten und Kompetenzen, die dem gesellschaftlichen, persönlichen, kulturellen oder arbeitsmarktbezogenen Bedarf entsprechen.“ Daher sind die Inhalte, wo immer möglich, praxisbezogen. Teils on demand verfügbar, teils in Präsenz, um die praktischen und netzwerkischen Aspekte zu forcieren. Vielfach münden die vermittelten Inhalte in Projekte, die im Idealfall mit der individuellen beruflichen Realität der Lernenden zu tun haben, betont Kreuzer den Anwen-

dungsaspekt. In vielen Fällen sind die Inhalte der Microcredentials ein Modul aus dem Curriculum der „regulären“ Studien.

Kein Hype mehr, aber Interesse

Auf dem Weiterbildungsmarkt sieht Soziologie-Professorin Christine Dullnig-Pichler von der FH Kärnten den „Hype um die Microcredentials, den es rund um die Einführung 2021/22 gab, etwas verfliegen“. Mitunter ist es der Preis, der potenziell Lernwillige davon abhält, tatsächlich zu buchen. Ungebrochen ist die Nachfrage von Unternehmen, die gemeinsam mit den Anbietern, die Inhalte maßschneidern und ihre Ar-

beitnehmenden einbuchen. Zum Teil werden auch in Kooperation mit mehreren Unternehmen in „offenen Programmen“ Qualifizierungsangebote gestaltet.

Microcredentials kommen aber auch als Brückenkurse vor Studienbeginn zum Einsatz, um auf das nachfolgende Studium vorzubereiten. Pichler wiederum hat mit dem europäischen Forschungsprojekt Alive speziell das Microcredential-Angebot für Erwachsene über 55 Jahren untersucht. Auch diese Gruppe fragt nach, ihr aber ist das Label weniger wichtig: Entscheidend ist, ob die Inhalte ansprechen und qualitativ umgesetzt werden.

In Österreich unterliegen Microcredentials keiner externen Programmakkreditierung. Für alle hochschulischen Bildungsangebote gilt, dass sie in das hochschulinterne Qualitätsmanagementsystem einzubinden sind, sagt Weineck. Diese werden regelmäßig auditiert. Das, sagt Kreuzer, gewährleiste, dass sie qualitativ gesichert auf akademischen Niveau sind.

Warum diese Credentials (Zeugnisse) „micro“ sind, liegt am Umfang: Es sind weniger umfangreiche Lerneinheiten, das heißt, kurzformatige Lehr- und Lernangebote im Umfang von drei bis 15 ECTS (European

“

Wichtig ist die Fokussierung auf spezifische Kenntnisse, Fertigkeiten und Kompetenzen, die dem gesellschaftlichen, persönlichen, kulturellen oder arbeitsmarktbezogenen Bedarf entsprechen.

Silke Weineck
AQ Austria

Credit Transfer and Accumulation System). Ein ECTS-Anrechnungspunkt steht für 25 Echtstunden à 60 Minuten an Arbeitsaufwand für die Studierenden. In aller Regel, sagt Kreuzer, entsprechen Microcredentials fünf ECTS. Also über den Daumen rund 125 Stunden Lernzeit - abhängig davon, wie stark die Projekte in die jeweilige berufliche Tätigkeit eingebunden sind.

LEXIKON

Microcredentials bescheinigen die Lernergebnisse kurzfristiger Lernerfahrungen, z. B. eines kurzen Kurses oder einer Schulung. Sie helfen flexibel und zielgerichtet, die für unsere persönliche und berufliche Entwicklung benötigten Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten zu erwerben.